

## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

Am VI. Sonntag nach Ostern.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](#)



Am  
Sechsten Sonntag nach Ostern  
Erste Predig.

**W**ahre Andacht muß nicht eigensinnig, sondern dem Befehl Gottes/ der Kirchen/ und eines jeden Stand gemäß seyn.

Venit hora, ut omnis, qui interficit vos, arbitretur  
Ie obsequium præstare DEO. Joan. 16. v. 2.

Es kommt die Stund / daß ein jeglicher / der euch tödtet / vermeinen wird / er thue GOD einen Dienst daran.

629 **N**icht alles / noch allzeit beschützt das alte Stich-Blat : Man habe es nicht böß gemeint. Dann also lehret uns Christus mit angezogenen Worten zu seinen Jüngern im heutigen Evangelio : Venit hora, ut omnis, qui interficit vos, arbitretur Ie obsequium præstare DEO : Es kommt die Stund/ daß ein jeglicher / der euch tödtet / vermeinen wird / er thue GOD einen Dienst daran ; mit welchen Worten er die beste Meinung zwar andeutet / die That aber keines Weegs gut heisst. Es hat zwar eine gute Meinung diese Kraft / daß sie alle / auch geringe / und von sich ungültige Werck bey Gott wohlgefällig / und verdienstlich mache. Paulo gemäß in der ersten zum Corinth. am 10. v. 31. Sive manducatis, sive bibitis, omnia in gloriam Dei facite : Ihr

esset / oder trincket / thuet alles zur Ehre Gottes; doch wie recht der Heilige Kirchen-Vatter Bernardus, L de Praecepto, & Dispensat. c. 17. lehret / werden zwey Stuck zu diser Meynung geforderet : Charitas in intentione, & veritas in electione : Die Lieb in der Meinung / und die Wahrheit in der Wahl. Die Lieb in der Meinung / das ist : Was geschicht / muß aus Lieb zu GOD geschehen ; die Wahrheit in der Wahl / das ist : Was aus Lieb zu GOD gescheicht / muß von Natur / oder anderen Umständen nicht böß / noch verbotten seyn. Wird das Absehen auf etwas anderes / außer GOD gerichtet / ist keine Lieb in der Meinung ; Wird etwas Böß aus guter Meinung verrichtet / wo eine unsträfliche Unwissenheit nicht entschuldigt / ist kein Wahrheit in der Wahl. Lieb und Wahrheit werden geforderet / damit die Meinung ein Werck GOD wohlgefällig / und verdienstlich mache.

R. P. Kellerhaus S. J. Dom. Tom. II.

Doo

Inz

Indessen aber leben noch heut zu Tag  
vil der Meinung / daß sie Gott einen  
Dienst erweisen / nicht zwar mit sol-  
chen Werken / die von Haß aus-  
bōß / und dem Gesetz Gottes aus-  
drücklich zu wider seynd / wie jene bōß-  
haffte / von welchen Christus redet im  
Evangelio mit Verfolgung und Todt-  
schlag seiner geliebten Jüngern / son-  
dern mit gewissen Werken einer ein-  
gebildeten Andacht / welche sie nach  
ihren eigenen Kopff / und Gutgedün-  
cken üben / und für Gott wohlgefällig  
halten / weil sie es / wie sie sagen /  
gut vermeinen. Maniche Leuth bringen  
ganze Wochen / und Monathen zu in allerhand Eitelkeiten / auf ein-  
mahl kommt ihnen der Lust zum Bet-  
ten an / wie ein hitzes Fieber / da sie doch  
zu solcher Zeit weit andere Geschäftten  
verichten solten. Andere wenden /  
weiß nicht was für Beschwärnissen vor / die von der Kirch gebottene Fast-  
Tāg zu halten / fasten aber an einem  
Mittwoch / zum Exempel / das ganze  
Jahr hindurch. Widerum andere ers-  
cheinen täglich bey einer Heil. Mefz /  
finden sich aber auch täglich bey aller-  
hand gefährlichen Gesellschaften. Al-  
les ist wohl gemeinet / lasse ich zu / doch  
nicht darum eine wahre / und Gott  
wohlgefällige Andacht / sondern vi-  
mehr ein Irthum / ein Betrug / eine  
Bermessenheit / ein Aberglaub / ein  
Missbrauch / mit welchen der höllische  
Feind sich bemühet / den wahren Gottes-  
Dienst zu verfälschen / und auszu-  
rotten. Welches zu verhüten / will ich  
reden von der eigensinnigen Andacht /  
und sage ich : Eine wahre Andacht  
müsse erstlich dem Befehl Gottes /  
und seiner Kirch ; andertens eines je-  
den Stand insonderheit gemäß seyn.  
Das erweise ich.

630 **D**en Anfang der Prob mache ich  
mit der Authorität und Ansehen  
Augustini, als welcher / wie in seinen  
119. Send-Schreiben zu Januario sei-  
nem bewehrten Freund gelesen wird /  
sich wehmüthig beklagt / daß einige ge-  
ringe Andachts-Ubungen bei seiner  
ihme anvertrauten Christenheit einge-

führt worden / hingegen grosse / und  
wichtige verabsaumet werden : Hoc  
unum doleo, seynd seine Wort / quod  
multa, qua in sacris libris magna sunt,  
minus teneantur, & parva nimis intro-  
ducantur : Dises schmerzet mich heftig /  
daß vil Sachen / die in Heiliger  
Schrift für groß gehalten werden /  
wenig beobachtet / hingegen gewisse  
Kleinigkeiten gar zu häufig eingefüh-  
ret werden. Ein neu getauffter  
Christ / ist das Exempel Augustini,  
wird schärfster gestraffet / wann er in-  
nerhalb ersten acht Tagen nach em-  
pfangenem Tauff mit blossen Füssen  
herum gehet / als wann er sich mit Wein  
überladen / und durch Trunkenheit die  
Verunsitt verlohren. Disen / und mehr  
andere dergleichen Missbrauch / schreibt  
ferner Augustinus, wolte ich von Herzen  
gern abschaffen / darf aber nicht / die Aeu-  
gernuß / und Aufstand des Volks zu  
verhüten / doch müssens keines Wegs  
geduldet werden / prorsus resecanda  
existimo, dann Christen auf solche  
Weis gehalten werden / wie vor Zei-  
ten Juden / und ist dises Religionem,  
quam Christus liberam esse voluit, ser-  
vilibus oneribus premere, die Freiheit  
der von Christo eingeführten Religion  
zur Sclavin machen / und mit dem Last  
viler knechtlichen Dienstbarkeiten un-  
terdrucken. Damit man aber wisse /  
was dann eigenthümlich zur wahren  
Andacht / und Gottes-Dienst gefor-  
deret werde / schliesset diser grosse Kir-  
chen-Lehren : Hæc est perfecta iustitia,  
si potius potiora, si minus minora diligimus : Dises ist eine wahre Andacht /  
und vollkommene Gerechtigkeit / wann  
das Grossere dem Kleinen wird vor-  
gezogen / und jenes mehr / dises wen-  
ger in die Acht genommen.

Dreyfach wird von vilen / die der 631  
wahren Andacht obliegen / wider diese  
Lehr gesündiget. Erstlich von jenen /  
die in freywilligen Werken der An-  
dacht sich üben / was aber von Gott  
gebotten wird / verabsaumen / und über-  
treten. Will niemand in seinen An-  
dachts-Ubungen allhier beunruhigen /  
ich rede von Missbräuchen / nicht von Per-

Personen / vil haben ihre Andachten / und beschäftigen sich bald mit diser / bald mit jener / wie die Timmen mit den Blumen / bringen aber niemahls hervor das süsse Tugend-Hönig / oder reines Wachs der Unschuld. So / und so vil Tag-Zeiten / Litanien / Rosenkränz müssen täglich gebettet werden / behüte Gott / wann auch nur einmahl das Mindeste unterlassen wurde / was Verbrechen wäre dises / indessen aber einen Sprung aus der Ehe / oder über das sechste Gebott wagen ; ein heimliche Galanterie unterhalten / mit ärgerlichen Aufzug anderen Gelegenheit zur Sünd geben / bis in die liebe Nacht hinein fast täglich beym Spill sitzen / ohne Sorg / wie es indessen zu Hauß mit Kindern / und Bedienten zugehe / den halben Kram eines armen Kaufmanns am Leib herum tragen / der nach langen Jahren noch niemahls bezahlet worden / wird kein Bedenken gemacht. Lauter eigensinnige / und falsche Andachten / die Gott keines Weegs wohlgefallen. Dann Gott zu gefallen / muß man wollen / was er will ; sein Göttlicher Will ist die Regel des unserigens / und der Anfang alles Guten / Gott aber will / und fordert von uns vor allen die Haltung seiner Gebotten / darum dann auch unsere erste Sorg muß dahin gehen / dieselbe zu erfüllen.

Daß disem also / beweisen die Wort Gottes selbst bey David im 49. Psalm, v. 7. zum alten Juden-Volk : Audi populus meus, sagt Gott, & loquar: Israel & testificabor tibi : Höre mein Volk / und ich will reden : Israel, und Ich will dir Zeugniß geben : Non in sacrificiis tuis arguam te, holocausta autem tua in conspectu meo sunt semper, v. 8. Was deine Opfer anbelangt / will ich dich nicht straffen / hic erfüllst du das Gesetz / und thuest mehr / als dir befohlen ist. Kein Tag / keine Wochen / kein Monath geht vorbei / daß du nicht mit einem Opfer bey mir dich einfindest. Holocausta tua in conspectu meo sunt semper : Deine Brand-Opfer lügenimmerfort vor meinen

R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom. II.

Augen / darum dann habe ich disfalls keine Klag wider dich / non argum te. Wisse aber / es seye mit diesen allein nicht alles ausgericht : Immola DEO sacrificium laudis , v. 14. Opffere Gott ein Opfer des Lobes. Bewußt aber ist / wie jener / der mich loben will / müsse beschaffen seyn / nemlich fromm / gerecht / Gottfürchtig und rein von Sünden / dann non est speciosa laus in ore peccatoris, Eccles. 15. v. 9. Es steht das Lob nicht wohl im Mund eines Sünders. Ein solches Lob - Opfer dann / welches mit reinen Herzen wird abgestattet / begehre ich / mit diesen Opfer / und mit keinen anderen will ich geehret seyn. Sacrificium laudis honorificabit me , & illic iter, quo ostendam illi salutare DEI, Psalm. 49. v. 23. Das Opfer des Lobes wird mich ehren / und dort ist der Weeg / allwo ich ihm zeigen werde das Heyl Gottes. Mit diesen Worten wird der Psalm geendet / und die ganze beschlossen / wie sich das Volk gegen Gott verhalten sollte / nemlich / es müsse seine Andacht nicht sezen in Überbringung viler Opfern / sondern vilmehr in Vermeidung der Sünd / und Haltung des Gesetzes. Ein gleiches müssen ihnen auch lassen gesagt seyn alle Christen. Illic iter, dort ist der Weeg / wo uns Gott hindeutet / nicht wo jeder selbst hinaus will. Illic iter, dort ist der Weeg / der zum Himmel führet / nicht / den wir uns selbst nach Belieben aussuchen. Illic iter, man muß erfüllen / was Gott befiehlt / und nicht / was ihm jeder selbst zur Andacht auserwählt / die Seligkeit darmit zu gewinnen. Illic iter, alle Gebot Gottes muß man halten / alsdann gehet man sicher ; im widriegen wird man jenen berggezehlet / von welchen Paulus schreibt zum Römern am 10. v. 3. Ignorantes justitiam DEI, & suam querentes statuere, justitia DEI non sunt subjecti : Die nicht wissen / was die Gerechtigkeit Gottes sehe / und ihre eigene Gerechtigkeit darfür wollen einsetzen / seynd der Götlichen Gerechtigkeit nicht unterworffen. Aus welchem dann abzuemmen / daß ein wah-

Doo 2

wah-

wahre Andacht müsse vor allen dem Gesetz Gottes gemäß eingerichtet werden.

632 Anderdens wird von vilen wider gemeidte Regel Augustini gesündiget / deren Andachts-Ubungen mit dem Verstand / und Meinung der wahren seligmachenden Kirch nicht überein stimmen : In diesem Spital ligen jene franz / die denen Neuerungen / und Sonderbarlichkeiten im Dienst Gottes ergeben seynd. Sie haben ihre Gebetter / aber nur solche / die mit / weiß nicht / was hohen Gedanken / und Entzückungen angefüllt / daß von Christo selbst gemachte Watter unser ist zu schlecht. Sie empfangen oft die Hochheilige Sacramenten / aber nicht an solchen Tagen / die von der Catholischen Kirch zu diesem End seynd eingezehet worden / sondern zu einer außerordentlichen Zeit / wann nicht leichtet jemand anderer. Sie lesen Geistliche Bücher / aber nur solche / die von beschaulichen Gebett / von stätter Vereinigung / und Gemeinschaft mit Gott handlen / obschon dergleichen Bücher dem Verstand und Auslegung der wahren Kirch zu wider handlen / mit wenigen / sie wollen alle Andachten deren alten Heiligen gleichsam distilliren / und die fünfte Essenz heraus ziehen. Was grosse Gefahr dergleichen eigensinnige Andachten mit sich bringen / will ich weitläufig nicht erweisen / bezuse mich nur auf das einzige / und trauren-volle Beyspill Tertulliani / von welchen Hieronymus verlassen hat: De Tertulliano nihil amplius dico, quām Ecclesiae hominem non sūsse: Von Tertulliano sage ich nichts anderes / als daß er der wahren Kirch nicht einverlebt gewesen. Es wahre diser Mann ein Oracul seiner Zeit / ein Wunder-Werk der Weisheit / und Göttlichen Wissenschaften / also zwar / daß der Heil. Kirchen-Watter Cyprianus, so oft er seine Bücher gelesen / ihn nichts anderst / als seinen Lehr-Meister genennet / mit Vermelden: Da Magistrum: Gib mir meinen Lehr-Meister / allen Scheinbarkeiten dieser Welt also feind /

dß er Königen und Fürsten / die sich Stands- oder Amts- halber müssen scheinbar aufführen / die Seeligkeit abgesprochen ; der äußerlichen Strengheit also ergeben / daß fast niemand strenger / als er gelebt. Weil er aber mit disem allen dem Verstand und Meynung der wahren Kirch zu wider gehandlet / ist er von selbiger / als ein faules Glid / abgesondert worden / und zu Grund gangen. So gefährlich ist seinen eigenen Sinn / und Gutbedrucken dem Verstand / und Meinung der wahren Kirch nicht unterwerfen. Bilde sich auch niemand ein / daß der gleichen Andachts-Ubungen Gott gefallen / dann gewiß ist jenes Christi des Erlösers bey Matth. 18. v. 17. Si Ecclesiam non audierit, sit tibi sicut Ethnicus, & Publicanus: Wer die Kirch nicht höret / solle dir seyn / wie ein Heyd / und offener Sünder / und das ist die Ursach / warum David, so oft er von Chr / und Gott angenehmen Dienst redet / allzeit zugleich von der wahren Kirch / die er in Geist vorgeschen / Melbung macht: Confitebor tibi: Ich will dich loben / O Herz / und Dank sagen / bekennet er im 34. Psalm v. 18. setzt aber alsbald hinz: In Ecclesia magna: In einer grossen Kirch. Annuntiavi justiam tuam , sagt er im 39. Psalm, v. 10. Ich hab deine Gerechtigkeit verkündiget / setzt aber wiederum hinz: In Ecclesia magna: In einer grossen Kirch. Apud te laus mea, bettet er im 21. Psalm, v. 26. habe ich einige Verdiensten / seynd dir am besten bewußt / doch erkenne ich keine andere / als in Ecclesia magna , die in der grossen Kirch gefunden werden. In Ecclesia magna , in einer grossen Kirch / das ist / wie Augustinus auslegt / in der Catholischen Kirch / als welche allein alles mein mit Wahrheit kan genennet werden / anzudeuten / daß alle Werk der Andacht / die mit Sinn und Meinung dieser Kirch nicht übereinstimmen / Gott nicht gefallen.

Drittens sündigen jene wider vor 633  
gemeldte Regel Augustini, deren Andachts-Ubungen ihrem Stand / und Bes-

Beruff nicht gemäß seyn. Will rich-  
ten ihren Stand nach der Andacht/  
nicht aber die Andacht nach ihrem  
Stand. Irthum ist dieses / der  
Stand muss nicht nach der Andacht/  
sondern die Andacht nach dem Stand  
eingerichtet werden / dann nicht jede  
Andacht jedem Stand dienlich ist.  
Die erste Übung einer wahren An-  
dacht ist seines Stands Schuldig-  
keiten erfüllen / diese Schuldigkeiten  
aber seynd unterschiedlich / folgbar  
dann auch ist unterschiedlich die An-  
dacht. Ein andere Schuldigkeit hat  
ein Geistlicher ; ein andere ein Welt-  
licher ; eine andere ein Hofmann ; eine  
andere ein Kriegs-Mann ; eine andre-  
re eine Ehe-Frau ; eine andere ein  
Closter-Frau / und ist diese Schuldig-  
keit jedem in seinen Stand also eigen-  
thumlich / daß / was einem heilig ma-  
chet / einen anderen bringt ins ewige  
Verderben. Wir Menschen nemlich /  
wie das Evangelium redet / seynd denen  
Bäumen gleich / die GOTT in diser  
Welt mit seiner allmächtigen Hand  
gepflanzt hat / ein jeglicher Baum  
aber muß Frucht bringen nach seiner  
Art / und Gattung / geschicht dieses  
nicht / excidetur , & in ignem mittetur ,  
wird er umgehauen / und ins Feur ge-  
worfen/ Matth. 7. v. 19.

Wer zähle aber alle Missbräuch der  
Andacht / welche diffals bey uns  
Christen gefunden werden ! Will wol-  
len andächtig seyn / oder wenigst für  
andächtig gehalten werden / und zu  
solchem End ganz gern ein längeres  
Gebett verrichten / die Hochheilige  
Sacramenten öfters empfangen / täg-  
lich ein Geistliches Buch lesen / nicht  
aber zu solchem End ihren Amt fleißi-  
ger abwarten / über Kinder und Hauss-  
genossen ein wachsamer Aug tragen /  
von eingebildeter Hochheit / mit  
dem Nächsten fridam zu leben / etwas  
nachlassen ; Diese Andachts-Übungen/  
muss bekennen / seynd zwar nicht nach  
der Welt-Modi , und Wohlgefallen /  
in Wahrheit aber recht Christlich / und  
GOTT wohlgefällig / dann alle  
Vollkommenheit / welche GOTT von

uns fordert / besteht in dem / daß wir  
des Stands Obligenheiten genug  
thun / in welchem er uns gesetzt hat.  
Und gewißlich : zu was End hätte uns  
GOTT in diesem- oder jenem Stand  
gesetzt / wann er nicht forderte die  
Erfüllung dessen / was dieser Stand  
mit sich bringt. Gott widerspricht  
sich nicht / und kan sich nicht wider-  
sprechen / wir fehlen aber / wir betrü-  
gen uns / wann wir andere Andachts-  
Übungen unseres Stands Schuldig-  
keiten vorziehen. Wir seynd bey sole-  
chem Fall / wie Isaia der Prophet am 53.  
v. 6. redet / denen irrenden Schaafen  
gleich : Omnes nos quasi oves erravi-  
mus , unusquisque in viam suam decli-  
navit : Wir alle haben geirret / wie  
die Schaaf / ein jeglicher hat sich nach  
seinem Weeg gewendet / dann wir ab-  
weichen von wahren Tugend-Weeg /  
und suchen einen anderen nach unserer  
Einhaltung. Von uns kan gesagt  
werden / was bey eben disen Prophe-  
ten am 65. v. 2. gelesen wird : Graditur  
in via non bona post cogitationes suas :  
Sie gehen auf einen übeln Weeg  
ihren Gedanken nach. Wir seynd  
endlich / oder wollens seyn heilige / und  
Gottseilige Leuth ; aber / wie uns  
Augustinus nennt / l. 5. Confess. c. 10.  
Fallos , atque fallentes Sanctos : Falsche/  
und betrügliche Heilige / die andere be-  
trügen mit dem Schein der Andacht /  
und Heiligkeit / am meisten aber sich  
selbst.

Gewißlich / will man dieser falschen  
Andacht recht auf die Spur kommen / ist  
kein anderer Ursprung dero selben / als ei-  
ne verborgene Hoffarth / und böse Nei-  
gung zur Freyheit. Eine verborge-  
ne Hoffarth / dann man was besonderes  
haben will / und sich scheinbar machen /  
diese Scheinbarkeit aber bringen jene  
Werck nicht mit sich / die unseren Be-  
ruff gemäß seynd / darum dann außer-  
ordentliche gesucht werden. Eine  
böse Neigung zur Freyheit / dann man  
sich von Schuldigkeiten des Stands /  
in welchen uns GOTT gesetzt hat /  
nicht will lassen einschränken.

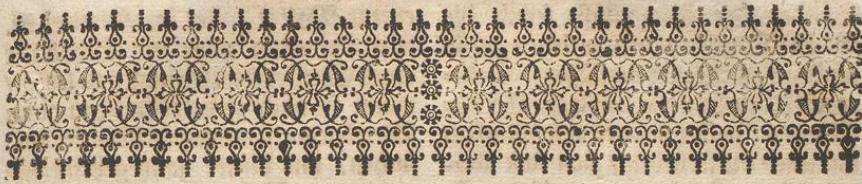
634 Welches zu verhüten/stelle ich allen  
zum Beschluss und Vorbild einer  
wahren Andacht vor Augen jene von  
Salomon, Prov. am 31. so hoch-ge-  
prisene Edel-Frau. Diese Frau wird  
erstlich gelobt wegen der Forcht  
Gottes: Mulier timens Dominum,  
v. 30. Sehe man das erste / welches  
zur wahren Andacht geforderet wird /  
dass sie nemlich den Geboten Gottes/  
und seiner Kirchen gemäß seye.  
Anderthens wird von diser Edel-  
Frauen gerühmet: Confidit in ea cor  
viri sui, v. 11. Sie stelle also ihr Leben  
an / dass sich ihres Mannes Herz auf  
sie verlassen könne. Drittens wird  
von ihr gesagt: Consideravit semitas  
domus suæ , & panem otiosa non co-  
medit, v. 27. Sie habe sich das Hauss-  
Wesen auch lassen angelegen seyn/

noch die Zeit müßig verzehret. End-  
lich auch manum suam aperuit inopi,  
habe sie ihre freygebige Händ Denen  
Armen eröffnet / v. 20. Sehe man/  
dass die wahre Andacht auch müsse  
gemäß seyn dem Stand / und Beruff.  
Diss ist / was ich nenne / recht andächtig/  
ja heilig seyn. Fragt man / wo  
die Mirakul / die dergleichen Heilige  
würcken ? gebe ich zur Antwort mit  
Augustino, l. 10, de Civit. Dei. Omni mi-  
raculo, quod sit per hominem, majus  
ipse homo miraculum est : Ein solcher  
Mensch ist selbst ein grösseres Mi-  
racel / als alle andere Mirakel / die  
durch Menschen gemacht  
werden.

A M E N.



III



# Anderste Predig.

## Von Schuldigkeit eines auferbäulichen Lebens.

Hæc locutus sum vobis , ut non scandalizemini.

Joan. 16. v. 1.

Dises hab ich zu euch geredet / damit ihr euch nicht  
ärgeret.

635

**S**ann ich recht ha-  
be / ist Christus  
unser Herr und  
Heyland im heu-  
tigen Evangelio  
forderist dahinbe-  
flossen / die Ge-  
müther seiner Christglaubigen zur An-  
kunft des Heil. Geistes einzurichten.  
Zu solchem End bedienet er sich eines  
zweyfachen Mittels : Das erste zihlet  
dahin / damit wir in uns verschaffen /  
was der Heil. Geist insonderheit lie-  
bet / und disen Göttlichen Gast zu uns  
zu kommen anreizet. Das anderte /  
damit wir hinweg nemmen / was der  
Heil. Geist insonderheit hasset / und  
seine Ankunft verhinderet. Das er-  
ste / so der Heil. Geist insonderheit lie-  
bet / ist eine eyffige Begierd denselben  
zu empfangen / und diese Begierd in uns  
zu erwecken / nennet Christus den Heil.  
Geist einen Troster / und Geist der  
Wahrheit : Cum venerit Paraclitus,  
quem mittam vobis à Patre, Spiritum  
veritatis. Joan 15. v. 26. Wann der  
Troster kommen wird / welchen ich  
euch von Vatter senden werde / einen

Geist der Wahrheit / dann wir Men-  
schen so wohl des Trostes / als der  
Wahrheit begierig seyn. Das an-  
dere / welches der Heil. Geist inson-  
derheit hasset / ist die Sünd der Aer-  
gernuß / und diese auf dem Weeg zu  
raumen / sagt Christus / Joan. 16. v. 1.  
Hæc locutus sum vobis , ut non scanda-  
lizemini: Dises habe ich zu euch gere-  
det / damit ihr euch nicht ärgeret.  
Dann / wann Aergerß- nemmen dem  
Heil. Geist zu wider ist / ist ihme noch  
mehr zu wider Aergerß geben. Und  
gewißlich / ob schon der Heil. Geist alle  
Sünden hasset / und nothwendig hassen  
muß / weil er ein wahrer GOTT ist /  
hasset er damoch insonderheit die Sünd  
der Aergerß. Dann andere Sün-  
den seynd tödtliche Krankheiten / doch  
tödtens nur die Seelen ihrer Thätern.  
Anima , qua peccaverit ipsa morietur.  
Ezech. 18. v. 20. Sünden der Aerger-  
ß seynd eine leydige Sucht / die ei-  
gene und fremde Seelen ins Verder-  
ben bringen. Andere Sünden seynd  
ein schädliches Wasser / doch schadens  
nur jenen allein / die es trinken: Bibit  
quali aquam iniquitatem. Job. 15. v. 16.

Sün-

Sünden der Aergernuß seynd die Brunn-Duellen / aus welchen ein so schädliches Wasser herflüsset. Andere Sünden seynd schändliche Seelen-Macklen / doch schänden diese Macklen nur jene / die sie lieben / facti sunt abominabiles , sicut ea , quæ dilexerunt. Osee 9. v. 10. Sünden der Aergernuß erstrecken ihre Hässlichkeit auch auf andere. Darum dann Paulus der Apostel / nachdem er zum Ephesiern am 4. v. 29. gemahnet: Omnis sermo malus ex ore vestro non procedat, sed si quis bonus ad ædificationem fidei, ut det gratiam audientibus: Lasset keine böse Red aus eurem Mund herfür kommen / sondern die gut ist zur Auferbäulichkeit des Glaubens / und Zuhörenden Gnad bringt ; also bald hinzu setzet / v. 30. Nolite contristare Spiritum sanctum: Be- trübet den Heil. Geist nicht. Anzu-deuten: Sünden der Aergernuß seynd jene / die den Heil. Geist am meisten betrüben / und seine Ankunft zurück halten. Darff nicht zweifflen / niemand seye allhier / der nicht von Herzen ver-lange / Gott den Heiligen Geist mehr und mehr zu empfangen. Zweiffele auch nicht / niemand seye allhier / der nicht mit allen Fleiß alle Aergernuß verhüte / und ein auferbäuliches Leben führe ; damit ich aber alle in lobwür-diger Weis zuleben bestättige / will ich reden anheim von grosser Schuldigkeit / die allen obligt / auferbäulich zu leben / forderist jenen / die Gott über andere in einem höheren Stand gesetzet / und sage ich : Je höher der Stand / desto grosser seye die Schuldigkeit. In diesem bestehet die Predig-Lehr.

636 **E**wiglich ein jeder Christ / was Stands er immer ist / seye schul-dig auferbäulich zu leben / und mit gu-tem Beyspill seinem Stand gemäß des Nächsten ewiges Heyl zu beförderen. Dann also besilcht Christus selbst bey Marth. am 5. v. 16. Sic luceat lux vestra coram hominibus , ut videant opera vestra bona , & glorificant Patrem vestrum , qui in celis est: Also soll leuchten euer Liecht vor denen Menschen / damit sie sehen eure gute Werck / und preisen

eurem Vatter / der im Himmel ist. Vil vermeinen zwar der Schuldet eines Christens ein Genügen zu leissen / wann sie auch zu gewöhnlichen guten Werken/weiz nicht/was Winckel aus suchen / und diselbe ganz geheim ver-richten. Nicht alles aber geschickt recht heimlich / nicht alles auch recht öffentlich: Ungewöhnliche gute Werck geschehen recht heimlich / gewöhnliche müssen öffentlich verrichtet werden/ be-silcht Christus / nicht zwar / damit wir von anderen hoch angesehen / und ge-lobet werden / sondern / damit andere in Anschung unserer guten Werken Gott loben / und auferbauet wer-den ; eben diese Lehr bestätigte Paulus der Welt-Apostel zum Römern am 15. v. 2. Unusquisque placeat proximo suo in bonum ad ædificationem: Ein jeglicher / niemand ausgenommen / soll sich befreissen / seinem Nächsten in Gu-ten zu gefallen zur Auferbauung. Ur-sach dessen stehtet bei Christlicher Liebe / mit welcher wir alle / wie Glider in einem Leib / der Christlichen Kirch ver-bunden seyn. Solchemnach / wie ein Glid dem andern zu Hülf kommt / damit es nicht Schaden leyde / und der Wohlstand des ganzen Leibs er-halten werde / also auch muß ein Christ dem andern zu Hülf kommen / damit er an seiner Seel nicht Schaden leyde / und der ganze Leib der Christlichen Kirch in seinem Wohlstand verbleibe. Zu solchem End aber dienet vor ande-ren ein gutes Beyspill / und auferbäu-liches Leben / dann nichts ist / welches uns die Beschaffenheit der Tugend bes-ser zu erkennen gibt / und zu dero Übung anflammert / als wann wir mit Augen sehen / daß sie von anderen uns gleich-chen geübt werden.

Es verhaltet sich nemlich die Kunst <sup>637</sup> wohl zu leben / wie vil andere Künsten / die man mehr mit Sehen / als mit Hö-ren erlehren muste. Ein junger Mensch: zum Exempel/ welcher aus de-nen Schriften Virruvii des berühmten Bau-Meisters nicht fassen kan / wird alles alsdann leicht begreissen / wann es ihm sein Lehr-Meister vormahlet / und

und vor Augen stelle. Auf gleiche Weiß gedunklen uns die Lehr-Satzungen der Tugend unbegreifflich zu seyn/ fühet mans aber in Werck bey anderen/ wird mans leicht fassen. Weiß zwar/ vil vermögen zu solchem End die Wort/ gehen aber ab die Werck/ wird man nichts ausrichten. Verbo virtutem docero, opere declara, sagt der Heilige Abt Nilus: Mit Worten kan man die Tugend lehren/ mit dem Werck aber muß erklärt werden/ und ans Liecht kommen/ was gelehret wird. Die Sprach deren Werken allein ist so deutlich/ daß sie keiner anderen Auslegung vornöthen hat. Mit diser stummen Veredsamkeit/ wie Tertullianus bezeuget/ haben die ersten Christen unsere Glaubens- Geheimnissen ans Liecht gebracht/ und eine Lehr bestätigt/ die der Natur zu wider ist: Elin-gui philosophia vita nostra contenta est, seynd die Wort Tertulliani: Unser leben bestridget sich mit einer Sprach-losen Weisheit. Die Gottes-Forcht nemlich/ welche denen ersten Christen aus den Augen schine; die Eigegenheit in äußerlichen Sitten und Ge- härdten; die Standhaftigkeit in gros- sen Peynen/ und Verfolgungen/ waren so vil veredsamste Jungen/ mit welchen Heyden zum wahren Glauben beredet/ und ihres Irrthums überwi- sen worden. Dwie vil Irr-Glaubige wurden noch heut zu Tag die Wahr-heit erkennen/ und ihres Irrthums überwisen werden/ wann auch bey uns gleiche Tugend-Beyspill/ wie bey er- sten Christen/ gesehen würden/ weil sie aber mit Augen sehen/ was der Glaubens-Lehr zu wider ist/ bleibens in ihrem Irrthum.

Ja/ sagen darff ich mit Chrysosto-  
mo, Orat. de S. Babyla: Convincunt  
magis opera virtutis, quam miracula,  
hac enim facte fieri possunt, vel si vere,  
saltrem ab improbis: Mehr vermag ein  
auferbäuliches Leben/ als Mirakul/  
und Wunder-Thaten/ dann Wunder-  
Thaten seynd dem Betrug unterwor-  
fen/ oder seynds wahrhaftige/ kön-  
nen auch von Lasterhaftigen gewürkt  
R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom. II.

werden/ ein heiliges auferbäuliches Leben aber kommt von Geist der Wahrheit/ und Heiligkeit. Im 4. Buch deren Königen am 5. kommt Naaman, Weyland obrister General des Königs in Syrien zu Eliseo dem Propheten/ vom Aussatz/ mit dem er behafftet ware/ gehelyet zu werden. Was geschicht? Der Prophet beflicht dem Aussätzigen: er solle hingehen/ und sibemahl sich atwaschen im Flüß Jordan. Naaman gehorsamet dem Be- fehl/ waschet sich sibemahl in gesag- ten Fluß/ und wird gesund. Nach so augenscheinlichen Wunder-Werck/ hat zwar Naaman bekennet: Verè scio, quod non sit aliis DEUS in universa terra, nisi tantum in Israël. v. 15 Ich weiß in Wahrheit/ kein Gott seye in allen anderen Ländern/ als allein in Israel. Doch hat er darum die Abgötteren nicht fahren lassen/ noch den erkann- ten wahren Gott angebetet. Was hat ihn dann dahin gebracht/ daß er den wahren GOT allein forthin ge- ehret/ noch falschen Göttern mehr ge- opfert? Das gesehene Beyspill von Eliseo. Es hatte nemlich Naaman dem Propheten/ wegen erlangter Ge- sundheit/ grosse Schankungen ange- tragen/ Eliseus aber nicht das Minde- ste davon angenommen/ diese Einge- zogenheit des Heiligen Manns/ und Verachtung des Zeitlichens/ hat den abgöttischen Naaman also das Herz bewegt/ daß er von Stund an sich ent- schlossen: Non faciet amplius servus tuus holocaustum Diis alienis, v. 17. Dein Diener wird forthin fremden Göttern nicht mehr opfern. Also wahr ist: Mehr vermögen gute Bey- spill/ und ein auferbäuliches Leben/ als Mirakul/ und Wunder-Werck. Aus welchem dann erfolget: Was grosse Schuldigkeit allen Christen gemein ohne Unterschid/ ist sie doch grösser bey jenen/ die von Gott in einen höheren Stand über andere seynd

Seye diese Schuldigkeit allen Christen 638  
gemein ohne Unterschid/ ist sie doch grösser bey jenen/ die von Gott in einen höheren Stand über andere  
seynd  
Ppp

seynd gesetzet worden. Dann das Leben einer vornehmen Stands-Persohn ist gleichsam ein lebendiges Gezag / welches vil mehr vermag über die Herzen des gemeinen Manns / dann alles / was geschrieben ist. Im 4. Buch deren Königen am 20. erkranket Ezechias der König / und erhalten von GOTT durch sein Gebett eine 15. jährige Lebens Frist / ja zur Versicherung der verlihenen Gnad / lasset GOTT die Sonn am Firmament zehn Grad / oder Stund lang zurück gehen. Scharff-sinnig über disen Paß ist die Frag Abulensis Q. 33. in l. 4. Reg. Ob zu gleich auch mit der Sonn Mond und Sternen zurück gängen / oder nicht? Seine Antwort ist: Dicendum, quod omnes celi moti sunt ab occidente in orientem: Zu halten ist / daß alle Himmel mit der Sonnen/ vom Untergang gen Ausgang / sich zurück gezogen ; dann / als Josue der Sonnen anbefohlen / still zu stehen/ gibt zur Ursach diser Lehrer / meldet die Schrift / Josue am 10. v. 13. Sterruntque Sol, & Luna, daß nicht die Sonn allein / sondern auch der Mond still gestanden. Was die Sonn am Firmament, seynd vornehme Stands-Persohnen in einer Stadt / oder Gemeinde / der gemeine Mann / Mond / und Sternen. Stehet die Sonn / stehen auch Mond und Sternen ; gehet die Sonn zurück / gehen auch zurück Mond und Sternen. Gehen vornehme Stands-Persohnen zurück auf angefangenen Tugend-Weg / gehet auch zurück das gemeine Volk ; gehens fort / wird das gemeine Volk auch fort gehen.

Singen / und sagen auch alle Prediger in einer Stadt von Tugend / und Christlichen Lebens-Wandel zum Volk / was sie wollen / führen Stands-Persohnen ein ärgerliches Leben / ist alles umsonst. Den Beweis nemme ich aus den Evangelio: Kein Zweifel ist / oft / und vilmahlen habe Christus von seiner Gotttheit zum Volk gepredigt / ja Dieselbe mit augenscheinlichen Wunder-Zeichen zu erkennen ge-

geben / wie alle vier Evangelisten öffentlich beweisen / wie hat dann seine Wunder-würkende Lehr so wenig ausgewircket. Bey Joan. am 7. v. 25. & 26. finde ich die Ursach: Dicebant ergo quidam ex Hierosolymis: nunquid vere cognoverunt principes, quia hic est Christus : Einige aus der Stadt Jerusalem sagten: Haben unsre Fürsten wahrhaftig erkennet: diser seye Christus? Sehe man allhier/ wie vil vermöge bey den gemeinen Mann das Exempel des Adels / und Vornehmern. Qui maximum Divinitatis signum acceperant , sagt Chrysostomus , Homil. 49. in Joan. über disen Text , perditorum Principum judicium sequebantur: Fürsten / und vornehmre Stands-Persohnen der Stadt Jerusalem haben Christum vor keinen GOTT erkennen wollen / darum auch das gemeine Volk nach augenscheinlichen Wunder-Zeichen / die Gotttheit Christi auch nicht erkennet hat/ sondern dem verdamnten Urthel ihrer Fürsten beygefallen.

Villich demnach beflicht Paulus der Welt-Apostel seinem Lehr-Jünger Thimotheo, 1. Tim. 6. v. 17. Divitibus hujus faculi praecepe, non sublimè sapere: Gehe hin / mein Timothee , und predige denen Mächtigen dier Welt die Wahrheit des Evangelii, gib ihuen zu erkennen das ewige Heyl / oder Verdammnuß einer ganzen Stadt / oder Christlichen Gemeinde / lige an ihrem guten / oder bösen Exempel ; Sage / ein grosses Glück habe dises eignethumlich / daß es sein Glanz nicht bergen könne / sondern anderen in die Augen falle / die von disen Glanz verblendet / was sie sehen / für gültig halten / und zur Nachfolg annemmen.

Wohl verstunde dieses jener tapfse 639 re Eleazarus, von welchem im 2. Buch Machab. am 6. Meldung geschicht. Als man alles an die Hand genommen / disen edlen Herren zu Übertretung seines Vatterlichen Gesetzes zu bewegen / warffe er seine Augen auf die Ehr / und Hochheit seines Adels:

Cx.

Cæpit cogitare ingenitæ nobilitatis canitem, v. 23. Er sagte zu ihme selbst: Ihr meine schnee- weisse Haar / die ich auf meinem Haubt trage / habt ihr noch nicht gelehret / in wem die Ehr besthehe? Es gebühret sich nicht / daß Eleazarus seines HErrns Gesetz verlangne / und anderen werde zum Stein des Anstossens / sondern vil mehr / daß er öffentlich die Tugend mit Vergüfung seines Bluts / bekenne / und die Ehr seiner Unschuld unverleitet mit sich ins Grab trage / damit er andere zur Nachfolg ziehe / und auferbaue. Auf gleiche Weis müssen auch gesinnet / und beschaffen seyn alle hohe Stands - Personen. Ein Liecht muss seyn ihre Weis zu leben / so anderen zum Guten vorleuchtet / nicht ein Stein der Aergernuß.

Sa/ je höher / und vornehmer der Stand / desto grösser ist diese Schuldigkeit / dann je vornehmer der Stand / desto mehrern kommt er in die Augen/ desto leichter auch wird gebilligt/ und nachgesolget / was unrecht ist. Und das ist die Ursach / warum der höllische Feind bey ersten Welt - Zeiten mit allerhand Sünden und Lästeren die Welt anzufüllen/ einen ehebrecherischen Jupiter, eine unkreche Venus, einen Blut- gierigen Mars, für Götter aufgeworfen / und auf die Altär gesetzet / dann es gedachten die Leuth selbiger Zeit / wie einer aus ihren Poëten sich verlauten lasset: Deus hoc fecit, & ego homuncio non facerem: Ein Gott hat dises / oder jenes gethan / warum dann ich nicht? Was einem Gott gültig ist / ist einem Menschen nicht verboten. Aus welchem dann bald erfolget ist / daß allerhand Sünden und Läster ein ungescheutes Regiment geführet. So gehet es noch heut zu Tag / wann jene / die man als sterbliche Götter anbietet / ein Lästerhaftes Leben führen. Hier wird wahr / was der beredsame Martyrer / und Kirchen - Vatter Cyprianus geredet hat: Desinunt esse probri loco purpurata flagitia : Sünden / die von geringeren Stands - Personen bes-

gangen werden / haltet man zwar für Sünden / werden aber mit Purpur bekleidet / hörens auf Sünden zu seyn/ und bekommen den Ehren. Nahm einer Tugend.

Wer sage aber der Gebühr nach / 640  
was schwäre Verantwortung sich der- gleichen Stands - Personen auf den Hals laden / die dieser Schuldigkeit kein Genügen leisten? Gewiß ist / sie werden schuldig des Verderbens so viler Seelen / als sie mit ihrem bösen Exempel zum Fall gebracht / wie wohl sie wenig daran gedachten. Dahin gehen die Wort Gottes im Buch der Weisheit am 6. v. 2. & 3. Audite Reges, & præbete aures, qui continetis multitudines: Höret ihr König / und mercket auf / die ihr über vil andere zu herzlichen habt. GOTT hat euch bestellet zu Verwalter seiner Allmacht/ zu Stadthalter seines Reichs: Mini- stri regni illius , v. 5. missbrauchet ihr aber diesen euren Gewalt zur Freyheit zu sündigen / und bringt hierdurch andere zum Fall / horrende, & citio apparebit vobis, wird bald erscheinen ein erschrocklicher Richter / quoniam judicium durissimum his, qui prælunt, fiet, v. 6. weilien ein sehr hartes Gericht jea ne haben werden / die über andere seynd gesetzet worden. Exiguo enim conceditur misericordia , lauter Wort Gottes / v. 7. Potentes autem poten- ter tormenta patientur , dann geringen Stands - Personen wird noch einige Barmherzigkeit widerfahren / Gewaltige aber werden gewaltiglich auch gestraffet werden.

So befleissen sich dann alle eines 641 auferbäulichen Lebens / zeige man an- deren / daß die Wort / Werk / Sit- ten / ja / die ganze Weis und Ma- nier zu leben mit der Würdigkeit des Stands / in welchen man von GOTT über andere ist gesetzet wor- den / übereinstimme. Ehre ein jeglicher selbst die Hochheit seines Stands durch die Auferbäulichkeit des Lebens / und er wird von ande- ren destomehr geehret werden. Ge-

wisslich / wie boshaft die Welt auch immer ist /forderet sie dannoch von gewissen Stands - Persohnen einen ganz unsträflichen Wandel / sie vermerket alsbald / und tadlet in den Augen solcher Persohnen den mindesten Splitter / wann sie eine unverschamte Freyheit zu leben wahrnimmet. Weiß zwar / unrecht verfahre oft dizzals die Welt / und straffe nur in gemeldten Stands - Persohnen / was sie in anderen doch guthisstet. Aber eben darum / wie der Apostel schreibt / ad Titum 2. v. 8. muß man der Auferbäulichkeit sich desto-

mehr befleissen : Ut is, qui ex adverso est, vereatur, nihil habens malum dicere de nobis : Damit auch jene/ die der Tugend Spinnenfeind seyn/ sich fürchten / und nichts Böses uns können nachreden. Mit wenigen/ sic luceat lux vestra, also leuchten alle mit exemplarischen Lebens - Wandel/ damit jedermanniglich erbauet werde/ und GOTT der Heilige Geist wird bey allen eine angenemme Einkehr finden.

A M E N.



Am